

Presseeinladung

Stopp-CETA Aktion zur Landesdelegiertenkonferenz der Grünen von BW

Zeit: 21.09.2019 // ab: 10:00 Uhr

Ort: Stadthalle Sindelfingen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Redaktion,

anlässlich der Landesdelegiertenkonferenz der Grünen von Baden-Württemberg in Sindelfingen wird das *Netzwerk Gerechter Welthandel Baden-Württemberg* die Grünen an ihr Versprechen zu CETA erinnern und deutlich machen, dass das Abkommen mit Klimaschutz nicht vereinbar ist und die Lebensmittelsicherheit massiv gefährdet.

Zur Aktion:

Am Samstag, den 21. September werden die Grünen von Baden-Württemberg ihre diesjährige Landesdelegiertenkonferenz in der Stadthalle Sindelfingen abhalten.

Dies nimmt das *Netzwerk Gerechter Welthandel Baden-Württemberg* zum Anlass die Grünen an ihr Versprechen zu CETA zu erinnern.

Dazu Ludwig Essig, Pressesprecher: "Unser Ziel ist es, die Grünen von Baden-Württemberg freundlich aber bestimmt an ihr Versprechen zu CETA zu erinnern."

1. Hierfür wird der bereits von weit über 90 Organisationen unterschriebene Offene Brief (1) „Gute GRÜNde gegen CETA“ an die Delegierten und den Bundesvorstand übergeben. Nachdem er zehntausendfach verteilt, verschickt, als Anzeige in der TAZ veröffentlicht, Oberbürgermeister Fritz Kuhn, Landtagspräsidentin Muhterem Aras, Fraktionsvorsitzenden im Bayerischen Landtag Katharina Schulze, Claudia Roth, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, sowie Cem Özdemir und vielen weiteren übergeben wurde.
2. Des Weiteren wird es zu kleineren und größeren Protestaktionen kommen. Zivilen Ungehorsam halten wir hierbei für angebracht.

Zum Hintergrund:

CETA ist ein umfassendes Wirtschafts- und Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada. Nach dem Urteil des EuGH und dem noch ausstehenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist die deutsche Ratifizierung von CETA zu erwarten.

Da der Bundesrat mit mindestens 35 JA-Stimmen zustimmen muss, ist CETA vom Tisch, wenn sich die Länder mit grüner und linker Beteiligung der Stimme enthalten.

Leider können die Grünen in Baden-Württemberg sich nicht zu einem klaren Nein zu CETA durchringen. Im Gegenteil. Herr Kretschmann wirbt offensiv für das Abkommen.

Dabei hieß es im Wahlprogramm der Grünen von Baden-Württemberg zur Landtagswahl 2016: "Nach heutigem Kenntnisstand lehnen wir GRÜNEN CETA ab."

Hinzukommt, dass die Grünen in dem geltenden Landesparteitagebeschluss (2) von 2017 in Heidenheim CETA klar ablehnen.

Die Grünen haben die Chance CETA im Bundesrat zu stoppen. Daraus erwächst eine internationale Verantwortung, die Menschen vor einem der schädlichsten Abkommen für Klima, Demokratie und Rechtsstaat zu bewahren.

Dieser müssen die Grünen auch gerecht werden. Keine Koalition ist mehr wert als die Verantwortung, die die Grünen damit gegenüber den Bürger*innen haben, mit denen sie zusammen gegen diese Abkommen und für einen fairen Handel auf die Straße gegangen sind.

„Die Klimakrise ist die größte Menschheitskrise. Es geht längst nicht mehr darum die Erderwärmung aufzuhalten. Es geht darum, das Schlimmste noch zu verhindern! In Anbetracht dessen halten wir die Verabschiedung der neoliberalen EU-Handelsverträge, die selbst laut dem Bericht (1) der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) Klimaschutz unmöglich machen und sofort zurückgenommen werden müssen, bzw. nicht verabschiedet werden dürfen für unmöglich!“ Ludwig Essig weiter: **„Als Netzwerk Gerechter Welthandel Baden-Württemberg fordern wir vor allem Herrn Kretschmann und die Grünen in der Landesregierung auf, CETA zu stoppen. Ein Ja ist unvereinbar mit grüner Politik!“**

1. Investitionsschutz vor Klimaschutz.

Beispiel: So verklagte 2002 das US-amerikanische Energieunternehmen Lone Pine Resource den Staat Kanada wegen eines Fracking-Moratoriums auf 250 Mio. Dollar Schadensersatz. (Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.) TransCanada, die Betreiberfirma der hochumstrittenen Keystone XL Pipeline zum Transport von Teersandöl, verklagte 2016 den Staat USA wegen Einstellung des Pipeline-Ausbaus auf 13 Milliarden Dollar Ersatzleistungen für entgangene Gewinn.

2. Der Handel beruht auf klimaschädlichen Produkten.

Beispiel: Durch CETA importiert die EU 120.000 Tonnen Rind- und Schweinefleisch aus Kanada, während wir Milch nach Kanada importieren, die dort einen gut funktionierenden Markt zerstören könnte. Oder wir dürfen billig Autos exportieren und müssen dafür Teersandöle importieren.

3. Der kommunale Klimaschutz massiv gefährdet.

Das heißt: Die Kommunen sind schon bei sehr geringen Beträgen im Bereich der öffentlichen Beschaffung, dem Einkauf von Waren und Dienstleistungen gezwungen diese in allen Vertragsländern auszuschreiben und den günstigsten Anbieter zu nehmen. Vergabekriterien, die an die Entwicklung der Region geknüpft sind, sind in den Beschaffungskapiteln untersagt und können juristisch angegriffen werden. Die Frage, ob ökologische Vergabekriterien zulässig sind, ist nicht geregelt. Das heißt, auch der Einkauf Erneuerbarer Energien könnte von billigeren Anbietern fossiler Energien angegriffen werden. All das behindert eine nachhaltige Stadtpolitik und widerspricht dem klimapolitischen Gebot, regionale Wirtschaftskreisläufe zu fördern.

"CETA schadet Landwirten, Verbrauchern und Naturschutz massiv!" -Ludwig Essig

In Kanada ist genmanipulierter Lachs seit 2017 auf dem Markt. Durch das Ceta-Abkommen droht dieser Lachs nach Europa importiert zu werden. **„Aber auch US-Agrarunternehmen könnten über Kanada europäische Standards aushebeln und das Vorsorgeprinzip damit massiv**

gefährden“, sagt Ludwig Essig „Wenn den Grünen Verbraucherschutz wichtig ist, müssen sie CETA stoppen.“

Analysen von Greenpeace und des Institute for Agriculture & Trade Policy machen deutlich, wie CETA europäische Standards für Lebensmittelsicherheit bedroht. So ermöglicht CETA beispielsweise der Agrarindustrie, europäische Standards zu schwächen, etwa beim Einsatz von Wachstumshormonen, Antibiotika, gentechnisch veränderten Organismen, dem Klonen von Tieren und der Herkunftslandkennzeichnung. Zwar benötigen Lebensmittel auf Basis von genmanipulierten Tieren in Europa eine Zulassung, die für den Gen-Lachs nicht vorliegt. Allerdings gibt es keine Methoden, den Gen-Lachs zu erkennen.(4)

Seitdem gentechnisch veränderter Lachs in Kanada erlaubt ist, wird dieser ohne Kennzeichnung verkauft. Auch die USA haben im März dieses Jahres Gen-Lachs auf ihren Märkten zugelassen. Dort werden auch mit Wachstumshormonen behandelte Tiere nicht gekennzeichnet. Vergleichbare Erfahrungen durch das nordamerikanische Abkommen Nafta lassen vermuten, dass sich diese Tiere durch den intensiven nordamerikanischen Handel inzwischen auch in Kanada finden. Da ihr Fleisch äußerlich nicht von dem herkömmlicher Tiere zu unterscheiden ist, unterlaufen kanadische Fleischimporte de facto das EU-Verbot von mit Wachstumshormonen behandelten Tieren.

Über Ihr Kommen und eine Berichterstattung würden wir uns sehr freuen!

Mit freundlichen Grüßen,

NETZWERK
**Gerechter
Welthandel** 
Baden-Württemberg

Pressesprecher Ludwig Essig

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Mail: info@greenteam-schwabenpower.de

Tel.: 0176 54675253 (Ludwig Essig)

(1) www.ceta-im-bundesrat.de

(2) https://www.gruene-bw.de/wp-content/uploads/2017/12/GrueneBW-LDK-Beschluss-Für-einen-fairen-Handel-CETA-Vertrag-nicht-zustimmen.pdf?fbclid=IwAR2nJ8bRzkyOrr5sDC-npKUh93zsWzpDgmSx9kj7kLPj5KxP_2yqoizC-l

(3) http://www.bu.edu/gdp/files/2019/04/A-New-Multilateralism-GDPC_UNCTAD.pdf?fbclid=IwAR0RXh0wNhE21DJP6mJrX-aTw3nnLEjLeEoCnv1u9cxz7ZW9Cki98wmqrXs

(4) <https://bit.ly/2xUPN1q>